



Unsere Schule... ein Gespensterschloss

Nehmen wir an, sie hätten erfahren, dass, nach dem ersten Pilotversuch 2006, 2010 endlich der erste **Bildungsbericht Schweiz** erschienen ist. Sie halten nun erwartungsvoll den über 300seitigen Band in den Händen und sind nach dem ersten flüchtigen Durchblättern, von den unzähligen farbigen Graphiken und Tabellen beeindruckt. Sie denken, ein Bericht über Bildung in der Schweiz müsse doch auch etwas über die Bildung enthalten und sinnieren darüber nach, dass Bildung irgendwie mit kulturellen Inhalten, mit Traditionen, mit Identitäten, jedenfalls mit der Entwicklung der Persönlichkeit und des Geistes eines Menschen und einer Gesellschaft zu tun haben müsste. Angespornt von dieser Vorstellung, wenn auch etwas verunsichert durch die notorische Unschärfe des Begriffs, suchen Sie akribisch durch die Kapitel: Vorwort, Einführung, Definitionen, obligatorische Schule, Gymnasium, Universität, ... Das Ergebnis: Ein Frust. Von Kultur oder Bildungsinhalten ist in diesem Bericht weniger als nichts zu finden. Stattdessen: *Outputs*, *Outcomes*, kumulative Effekte, *Rankings* und derlei mehr. Ja, der „Bildungsbericht“ – die Anführungsstriche seien erlaubt – offeriert eine immense Palette von

Daten (attraktiv präsentiert und methodisch sicher einwandfrei errechnet), zusammengestellt nach den Kriterien der Effizienz, der Effektivität und der Equity. Die Ansprüche sind hochgeschraubt: Es geht um eine evaluative Gesamtschau des Bildungssystems, um datengestützte Informationen über Rahmenbedingungen, Verlaufsmerkmale, Ergebnisse, Erträge (ja die Erträge...) von Bildungsprozessen, damit die Bildungspolitiker ordentlich, d.h. evidenzbasiert (!), und nach Massgabe von Vergleichsergebnissen das Bildungssystem steuern sollen. Darüber, dass sie es tun können bestehen offensichtlich keine Zweifel. Von kulturellen Inhalten keine Spur, ... auch bei wiederholtem Durchblättern: nicht in den ergänzenden Informationen, auch nicht etwa als relativierende Aussage des Typs „dieser Bericht konzentriert sich auf Systemdaten und beschäftigt sich nicht mit Sinn, Zweck und Inhalten des (Bildungs-)systems...“. Sie lehnen sich zurück und hoffen zu träumen: Der Blick schweift über ein grosses, perfekt gebautes Schloss, ein Schloss ohne jegliches Leben, ein Gespensterschloss, ohne Ritter, ohne Schlossherrin, ohne nichts...

